

Der Segen des Abfalls

Eine Predigt von James White

Wir setzen das Bibelstudium fort, das wir heute Morgen in 1. Johannes Kapitel 2 begonnen haben. Lasst uns uns noch einmal an den Herrn im Gebet wenden.

Unser himmlischer, geschätzter Vater, wir kommen wie so oft im Gebet vor dich und bitten um deine Gegenwart, wir kommen wie so oft und bitten um den großen Gefallen und Segen des Wirkens deines Geistes unter uns. Wir sind dankbar, dass du ein freundlicher und gnädiger Vater bist. Wir kommen vor dich als ein bedürftiges Volk, wir bekennen, dass wir abseits deines Geistes nichts tun können, wir können ohne ihn deine Wahrheit nicht erkennen und was wir ohne ihn tun, wird vergebens sein, wenn dein Geist nicht deine Wahrheit in unsere Herzen schreibt, und unserer Denken erleuchtet. So bitten wir nun um den Beistand deines Geistes heute Abend, damit das, was hier geschieht zu deiner Ehre und zur Erbauung der Heiligen geschieht. Wir beten in Jesu Namen. Amen.

Ein ungewöhnlicher Titel

Ich mag es nicht, Titel für eine Predigt finden zu müssen. Wie ihr wisst, reise ich viel und eines, was mich hierbei sehr nervt, ist, dass schon Monate, bevor ich dort predige und wo ich mir noch gar keine Gedanken dazu gemacht habe, nach dem Titel der Predigt gefragt wird. Ich muss die Predigt frisch vorbereiten, ich kann die nicht schon 3 Monate vorher im Kopf haben. Nichts nervt mich dann wirklich mehr als wenn 3 Monate vor der Predigt jemand sagt, er möchte doch gern den Predigt-Titel haben. Ich habe dann oft mit der Versuchung zu kämpfen, zurückzuschreiben, ob sie das wirklich ernst meinen. Ich habe keinen Plan davon, was ich in 3 Monaten predigen werde und selbst nach der Predigt geht es mir so, dass wenn dann jemand nach der Predigt zu mir hergesprungen kommt und fragt, wie man diese Predigt denn nennen sollte, ich sage: „Keine Ahnung, nehmt einfach die Referenz zu dem Text, über den ich gepredigt habe...“. Ich hab es nicht so mit den Titeln. Auch die meisten Titel meiner Bücher stammen nicht von mir. Ein paar Titel stammen von mir, aber meistens mussten das dann die Verlage übernehmen, über die ich meine Bücher veröffentlicht habe. Mir fallen keine Titel ein, ich bin nicht so gut in der Vermarktung, ich bin eher die Art von Mann, die sich intensiv mit seiner Materie auseinandersetzt, weniger mit dem drum herum.

Deswegen ist die Tatsache, dass ich bereits heute Morgen den Titel dieser Predigt ankündigte, etwas sehr Schockierendes und Erstaunliches [scherzhaft]. Der Titel, den ich heute Morgen angekündigt habe, falls ihr nicht hier wart, war: „Der Segen des Abfalls“. Das ist ein wirklich ungewöhnlicher Titel. Und dieser Titel soll etwas ausdrücken, was wir womöglich übersehen, wenn wir diesen Text betrachten. Heute Morgen haben wir 1. Johannes 2 betrachtet und haben uns gesondert mit den Versen 18 und 19 auseinander gesetzt, die sagen:

Kinder, es ist die letzte Stunde! Und wie ihr gehört habt, daß der Antichrist kommt, so sind nun viele Antichristen geworden; daran erkennen wir, daß es die letzte Stunde ist. Sie sind von uns ausgegangen, aber sie waren nicht von uns; denn wenn sie von uns gewesen wären, so wären sie bei uns geblieben. Aber es sollte offenbar werden, daß nicht alle von uns sind.

(1. Johannes 2, 18 u. 19)

Leugnung von Wahrheiten der Schrift

Wir haben über die Tatsache gesprochen, dass viele von denen, die abfallen, zumindest äußerlich Teil der christlichen Kirche waren. Diese damaligen Antichristen leugneten grundlegende christliche Wahrheiten, was wir sehen, wenn wir den ganzen 1. Johannes-Brief lesen. Wir sehen, dass jene Leute von dieser frühen Form des Gnostizismus beeinflusst waren, der scheinbar die physische Wirklichkeit der Fleischwerdung Christi leugneten. Johannes kommt im Grunde auf dieselben Dinge wie in seinem Evangelium zu sprechen, nämlich, dass das Wort Fleisch wurde. „Wir haben ihn ertastet, gehört, gesehen, Jesu Fleischwerdung war wirklich, er war nicht lediglich ein Phantom oder irgend ein „Geistwesen““.

Jene Antichristen leugneten also gewisse Wahrheiten bzgl. dem, wer Jesus war. Aber selbst, nachdem sie ausgegangen waren, blieben sie dabei, sich Jünger Jesu zu nennen. Und obwohl sie von den Aposteln gelehrt waren und zu den frühesten Generationen von Christen zählten, hinderte sie die klarste Lehre nicht daran, in irrige und glaubensverleugnende Auffassungen abzugleiten. Und wie ich das heute Morgen aufgezeigt habe: Das Problem ist, dass Gottes Wort so klar ist, dass Menschen sich dazu genötigt fühlen, dagegen zu rebellieren. Sie finden in der Religion eine Gelegenheit, sich ihre eigenen Bäuche zu füllen und sich an anderen zu bereichern. Und oftmals ist falsche Lehre ein Teil dessen, ich möchte aber auch noch erwähnen, dass es Männer und (nicht nur) heutzutage auch Frauen gibt, die so sehr nach religiöser Autorität gieren, dass sie dafür auch materiellen Erfolg aufgeben. Sie verzichten im Gegensatz zu bestimmten Wohlstandspredigern auf ein tolles Haus und tolle Autos, weil sie

jene religiöse Autorität wollen. Nur, weil jemand arm und aufopfernd lebt, bedeutet es nicht, dass deren Lehre letztlich dem Wort Gottes entspricht.

Prominente Abgefallene

Jene Antichristen hatten also die Versammlung verlassen und verursachten Probleme von außen. Denn wenn jemand eine Gemeinschaft verlässt, wenn Leute bspw. unser christliches Bekenntnis verlassen und woanders hingehen, gibt es viele Leute in einer Versammlung, auf die jene Antichristen anziehend wirken. Ich erinnere mich an eine römisch-katholische Gemeinde in Long Beach im August 1990, wo ich einmal sprach. Manche von euch jungen Leuten denken: „Ihr macht das Ganze schon eine lange Zeit...“ - Ja, in der Tat. Ich hatte dort meine aller erste Debatte überhaupt, inzwischen sind es 105 öffentliche Debatten, die ich mit unterschiedlichsten Leuten geführt habe. Ich debattierte damals mit einem Mann namens Gerry Matatics. Gerry Matatics stellte bzgl. seiner Person heraus, dass er die erste ordinierte Person der presbyterianischen Kirche in Amerika gewesen sei, die zur römisch-katholischen Kirche konvertierte. Das behauptet er heute immer noch, obschon er nicht mehr eine ganz orthodoxe Position in der römisch-katholischen Kirche einnimmt. Inzwischen hat er sich der Position Mel Gibsons angenähert und jener Gruppe von Leuten, die katholischer sind als der Papst. Die meisten von den bekannten Menschen, die zu einer anderen Religion oder einem anderen Glauben konvertieren, stellen ihre Position in ihrer früheren Religion übertrieben dar. Gerry Matatics stellt sich als einen Anti-Katholiken dar und dass er dann zum Licht gefunden habe, das erinnert von der Art her an die Bekehrung des Apostel Paulus.

Es muss aber nicht immer die Paulus-artige Konvertierung sein: Ich selbst habe vor, mit bestimmten Männern von muslimischer Seite zu debattieren, die beanspruchen, ehemalige Christen zu sein. Sie lieben es, darzustellen, welche Art von Dienst sie in einer christlichen Kirche getan hatten. Das ist fast schon komisch, wenn dann gesagt wird: „Schaut, ich war früher Diakon in einer Kirche und deswegen bin ich Experte für christliche Theologie...“. Es gibt da einen, der ein Jugendpastor war. Klar, das macht einen natürlich zu einem Experten bzgl. der Trinitäts-Lehre. [ironisch]. Natürlich halten diese Leute dann vielerorts Vorträge und dabei ist es interessant zu sehen, wie jemand durch eine Konvertierung plötzlich zum hochgeschätzten Experten wird.

Was hat das alles mit dem Segen des Abfalls zu tun? Ich wollte euch hier kurz einen Hintergrund zum Thema der Predigt geben. Warum gehen sie aus? Wozu dient uns das?

„...Aber es sollte offenbar werden, daß alle nicht von uns sind“

(1. Johannes 2, 19)

Ich weiß, dass manche von euch sehr sorgfältig zuhören –

Eine scherzhafte Anekdote dazu: Man hat mir erzählt, dass heute Morgen während der Predigt auf meine Frage: „Wer ist der Sünder?“ einer von den Kleinen seine Hand hochstreckte. So war meine Frage ja nicht gemeint. Aber ja, dieser Kleine hat zugehört und das war ja an sich gut. Er hat sich für etwas freiwillig gemeldet. Vielleicht hätte ich sagen sollen: „Wer ist der Lügner?“ worauf er wieder seine Hand hoch gestreckt hätte. „Arm runter, mein Sohn. Öffentliches Sündenbekennen handhaben wir hier nicht so. Das lassen wir lieber...“. Wie gesagt – es ist gut, dass er zugehört hat. Ich hab das aber heute Morgen zum Glück nicht gesehen, es wäre ein wenig irritierend gewesen.

Jedenfalls: Wenn ihr genau zugehört habt, wie viele das von euch tun, dann habt ihr bemerkt, dass ich etwas ein wenig unter den Tisch fallen gelassen habe. Ich hoffe, ihr habt das bemerkt, euch ist das aufgefallen. Ich hoffe, manche von euch haben heute Nachmittag darüber nachgedacht: „Was könnte mit dem „Segen des Abfalls“ gemeint sein? Wir haben diese Thematik ein Stück berührt und ich habe dargestellt, dass in einer Kirche, wo die dortige Leiterschaft an Gottes Wort festhält, etwas Bestimmtes passiert. Nämlich, dass falsche Lehrer die Gemeinde verlassen müssen. Sie werden feststellen, dass viel Sorgfalt in die Verteidigung der Wahrheit der Lehre gesteckt wird, weswegen sie die Versammlung verlassen müssen. Es gibt also einen Segen im Abfall, nämlich der, dass falsche Lehrer die Versammlung verlassen müssen. Diese Scheidung von Wahrheit und Irrtum muss es geben. Wenn die beiden zusammenbleiben dürfen, dann ist das nichts Gutes, dann bedeutet das keinen Segen für eine Kirche. So was geschieht in vielen Gemeinden heute. Wir bekommen oft Briefe von Leuten, die nach gesunden Gemeinden suchen. Und oft sagen sie, dass eine so große Verwirrung in der Kirche herrsche, die sie besuchen. Manche der Leiter sagen dies, andere Leiter sagen jenes und letztlich gebe es so ein breites Spektrum, dass im Grunde nichts mehr funktioniert. Denn es werden widersprüchliche Dinge gepredigt, die Schafe sind verwirrt, sie sind sich unsicher, haben keine Leitung, hören die Wahrheit nicht.

Heutzutage sind wir ja sehr inklusiv, haben sehr weit gefächerte Meinungen. So gibt es unsere Gesellschaft vor. Ich verstehe, dass unter uns Christen, wenn es um sekundäre Dinge geht, entsprechend einer gewissen Reife, unterschiedliche Auffassungen nebeneinander stehen können. Aber, wenn wir über das Wesen des Evangeliums oder die Person Jesu sprechen, muss es Klarheit geben. Im Grunde besteht ein großer Segen darin, wenn man

eine Kirche vorfindet, in der die Wahrheit so klar verkündigt wird, dass die, die sie leugnen, diese Kirche letztlich verlassen müssen. Die Wahrheit sollte selbst in den Gesprächen, die man untereinander führt, so klar sein, dass man hier den Unterschied zwischen Wahrheit und Irrtum feststellt. Es besteht letztlich ein Segen darin, dass eine Kirche nicht will, dass dort der Verlorene so viel Raum und Platz hat, dass er recht ungestört seine Irrlehren entwickeln kann und ihn niemand dabei bremst. Wenn hier irgendjemand anfangen würde, eine sehr offensichtliche und allgemein bekannte Lehre wie z.B. die leibliche Auferstehung Jesu Christi zu leugnen, dann wäre es so, dass selbst unsere jungen Leute hier sehr klar den Irrtum sehen würden. Die sind durch die Sonntagsschule, durch den Katechismus, die Bekenntnisse gegangen und würden sofort hellhörig werden, würde jemand diese zentrale Lehre leugnen.

Wir wissen, was wir in dieser Hinsicht glauben und es gibt im Abfall einen Segen und zwar in dem Sinn, dass, wenn jemand kommt und dermaßen abweichende Lehre bringt, wir dies erkennen. Und das ist eine gute, angemessene und wertvolle Sache. In jeder Kirche, in der Leute im Glauben erzogen werden und in der ihnen die Wahrheit vermittelt wird, werden solche Irrtümer sehr leicht identifiziert. Das ist aber noch nicht der zentrale Punkt, den ich heute Abend machen möchte.

Worüber ich heute Morgen sehr schnell hinweggegangen bin, war jene Formulierung in Vers 19.

„...denn wenn sie von uns gewesen wären, so wären sie bei uns geblieben...“

(1. Johannes 2, 19)

Eine ungewöhnliche Formulierung

Habt ihr jemals darüber nachgedacht, was das bedeutet? Der Segen für mich, den ich sah, als ich diese Predigt hier vorbereitete, war, über diese Formulierung nachzudenken. So oft werde ich in meinem Dienst bzgl. des Abfalls gefragt und hinterfragt, dass ich bereits eine Antwort hierzu im Kopf haben muss. Am Freitag hatte ich in einer Sendung, wo man auch als Zuseher / Zuhörer anrufen konnte, eine Debatte mit einem Muslim. Es gibt da einen bestimmten Anrufer, der jedes Mal wieder bei diesen Sendungen anruft. Sein Name ist Manu. Und jener Manu liest die Bibel, besonders aus dem Grund, um Dinge zu finden um Christen ins Messer laufen zu lassen. Alle Mitarbeiter, die wir an solchen Sendungen arbeiten, sind immer sehr gespannt auf Manus Anrufe. Man muss hier in der Lage sein, fast

jeden beliebigen Text in der Bibel zu betrachten und Manu zu erklären, weshalb er gerade den Zusammenhang jenes Verses völlig ignoriert hat. Denn genau das tut Manu. Man muss in meinem Dienst vorbereitet sein um mit so was umzugehen. Manchmal ist es aber so, dass man, wenn man in jenem apologetischen Schema denkt, wie eine Stelle NICHT aufgefasst werden kann, bestimmte Dinge einfach übersieht. So gibt es z.B. in Philipper Kapitel 2 einen Text, über den ich so viele Male gesprochen habe. Es gibt dort das „Carmen Christi“, der Text, der von Christi Fleischwerdung spricht. Und erst nach vielen Jahren, trotz umfangreichen Studiums dieses Textes aus verschiedenen Perspektiven, fiel mir etwas auf. Ich hatte diesen Text natürlich auch eigenhändig übersetzt gehabt. Und plötzlich gingen mir die Augen auf, dass da steht: „sondern sich selbst entäußerte“ – hier haben wir ein reflexives Pronomen. Das tut Jesus also selbst, er tut es freiwillig, von sich aus. Ich habe den Text viele Male studiert gehabt, aber dieser Aspekt fiel mir nie so klar ins Auge. Das passiert immer wieder und wird mich auch bis ans Lebensende begleiten und ich hoffe euch geht es ähnlich, wenn ihr weiterhin Gottes Wort studiert und dazu lernt.

In 1. Johannes 2,19 haben wir einen solchen Text, den man genau anschauen muss. Es ist mit Hebräer 6 die klassische Stelle, die man betrachtet, wenn es um den Abfall vom Glauben geht. Und wenn du schon mitten im Denkprozess bist, dann halte hier mal einen Moment inne.

„...denn wenn sie von uns gewesen wären, so wären sie bei uns geblieben...“

Habt ihr darüber schon einmal nachgedacht? Über allein diesen Satz? Hier steckt der Segen drin, an den ich heute Abend hier denke. Wie könnte man eine klarere und überzeugendere Aussage finden, die das Ausharren der Heiligen und die Tatsache, dass es Gottes Ratschluss entspricht, alle jene, die er rettet, in seinen Leib einzugliedern bekräftigt und ebenso bekräftigt, dass diese Gläubigen dann Teil der Kirche sein wollen? Das kann man nicht anders verstehen als in dieser Weise.

...Denn wenn sie von uns gewesen wären

„...denn wenn sie von uns gewesen wären“ – also, wenn sie an dem teilgehabt hätten, was uns miteinander als Volk Gottes verbindet, dann wären sie nicht von uns ausgegangen, wo sie nun tun, was sie tun. Mir kommen so viele Dinge in den Sinn, wenn ich über diese Worte hier nachdenke. Zuerst einmal denke ich an die Souveränität Gottes. Gottes Souveränität ist geradewegs relevant. Gott wirkt in einer solchen Art, dass er bei der Erlösung solches

schaft, dass er uns zusammenbringt, er uns seinem Leib einverleibt und wir dort auch sein wollen. Wenn wir uns vom Volk Gottes absondern wollen und nicht dort sein wollen, wo das Wort Gottes verkündigt wird, dann ist da ein Problem. Jemand, an dem der Geist Gottes wirkt, will hören, was das Wort Gottes über sein Leben zu sagen hat, will gesunde Lehre hören, will um andere Leute herum sein, die in dieselbe Richtung gehen, die dieselben Kämpfe haben. Wir wünschen uns deren Ermutigung und wir wollen sie ermutigen.

„Sie wären bei uns geblieben“.

Ich möchte jetzt mal ein paar Worte an unsere Stammgäste wenden, nicht an unsere Besucher.

Einer der Gedanken, die ich bekam, als ich diesen Text betrachtete, war – und wir sind darauf oft zu sprechen gekommen: Nämlich auf die Weisheit Gottes in der örtlichen Gemeinde. Ich denke, wir sind in großer Gefahr in dieser Gemeinschaft, nicht zu sehen, wie wertvoll so eine Gemeinschaft ist. Ihr wisst, dass ich etwas seltsam bin, in dem Sinn, dass ich sehr viel auf Reisen bin. Durch meinen nächsten Flug bekomme ich quasi zum ersten Mal in meinem Leben Rabatte und Vorzüge bei den US-Airways, weil ich so viel fliege. Das war nicht mein Plan. Ich bin in diesem Jahr jetzt bereits doppelt so weit geflogen wie ich das gesamte letzte Jahr geflogen bin. Ich tu das nicht, um von euch weg zu sein, Leute. Ich schätze die Tatsache sehr, dass ihr alle an meinem Dienst teilhattet. Ich bin wohl der einzige reformiert-baptistische Apologet, den ich kenne. Wir sind eine kleine Gruppe, aber wir haben dafür eine große Reichweite. Ich bin dafür sehr dankbar und ich hätte das ohne die Unterstützung dieser Versammlung nicht tun können.

Nun, wenn ich reise, dann sehe ich nicht nur, was es auf der Welt so alles gibt. Ich sehe, dass es Kirchen wie die unsere überall auf der Welt gibt. Es ist eine sehr tröstliche Sache dieselben Hymnen zu singen, dieselbe Art von wortzentrierte Anbetung zu sehen, die wir hier haben und die mancherorts in diesem Land und auf dieser Welt stattfindet, besonders in unseren reformiert-baptistischen Gemeinden, in denen oftmals so ein Geist der Harmonie herrscht. Es ist so wunderbar, auf Kanzeln in anderen Ländern zu steigen, z.B. in Italien oder im Vereinigten Königreich, in Schottland, in Australien, Ich komme vielleicht nächstes Jahr nach Singapur. Ich werde in ein paar Wochen in Lima (Peru) sein. Es ist wunderbar, auf eine Kanzel zu steigen und zu wissen, dass es diese Harmonie, diese Einheit gibt, dass es diese Liebe zum Wort Gottes gibt, dass es den Hunger für das Wort Gottes gibt. Das erklärt auch, weshalb ich oft für die verschiedenen Kirchen überall auf der Welt bete, weil ich gesehen habe, wie Christus seine Kirche baut. Derselbe Geist, der hier ist und uns einen Hunger für

Gottes Wort gibt, ist überall auf der Welt. Und das ist eine übernatürliche Sache und ich habe sie gesehen. Aber ich war auch an vielen Orten, wo es diese Harmonie und den Fokus auf das Wort Gottes nicht gab. Wir haben in dieser Gemeinschaft einen großen Segen. Wenn ihr jungen Menschen hier groß geworden seid, dann ist es sehr einfach für euch, einfach vorauszusetzen, dass das ganz normal so ist wie es ist. Ihr erkennt dann nicht den Segen, den wir hier haben.

Großer Segen und große Ermutigung

Wenn ich euch etwas sagen darf: Es liegt großer Segen und Ermutigung für mich und unserem Pastor Don Fry darin, dass wir hier oben stehen können und euch alle sehen. Manche von euch sind hier schon länger als ich es bin. Nicht viele von euch, aber ein paar. Wir als „gute reformierte Baptisten“ neigen dazu, immer auf demselben Stuhl zu sitzen. Man weiß wirklich genau, wo jeder sitzt bzw. sitzen müsste. Ich könnte jetzt genau beschreiben, wo jeder einzelne sitzt. Aber, wenn ich hier zu auch raus schaue und euch alle sehe und euch regelmäßig kommen sehe und sehe wie ihr aufmerksam zuhört und sehe, dass ihr wissen wollt, was das Wort Gottes sagt, dann ist mir das eine große Ermutigung. Eine große Ermutigung, weiter das Wort Gottes zu studieren, weiter den Hebräerbrief zu studieren. Dass ich hier über 1. Johannes predige, bedeutet nicht, dass wir im Hebräerbrief aufgehört haben. [teils scherzhaft:] Ich bin nur sehr nervös, weil jemand mir gegenüber meinte, dass er in der nächsten Predigt eine extrem aufwändige und detaillierte Studie über das Verhältnis von altem und neuem Bund usw. hören möchte. Das macht mir ein wenig Sorgen, daher weiß ich nicht, wann ich diese Predigt halten werde. Jedenfalls werden auch hier weitergraben und weiterpflügen.

Auf jeden Fall hoffe ich, dass ihr alle diese große Segnung seht, die wir in dieser Gemeinde und dieser Gemeinschaft hier haben. Dass wir voneinander gelehrt werden, dass wir von einander lernen, dass wir hier uns gegenseitig „blieben“ sehen. Ich bin hier schon seit 22 Jahren. In meinem Leben ist es eine Ermutigung, treue Gemeinde-Mitglieder zu sehen, die beständig da sind. Die zu sehen, die schon lange hier sind, aber auch die zu sehen, die noch nicht so lange hier sind und einen Hunger für Gottes Wort haben und beständig dabeibleiben, im Wort bleiben, nach Gottes Wahrheit forschen. Das ist für mich Teil des Dienstes, den wir aneinander tun und meine Brüder und Schwestern: Unterschätzt nicht die Wege, die Gott gebraucht, dich in der Gottesfurcht zu ermutigen. Das ist einer dieser Wege. Und weil es nicht besonders spektakulär aussieht und wir es auch nicht besonders betonen, mögen wir es vielleicht sehr einfach übersehen.

Darf ich hierfür einfach einmal allen, die hier sind, meinen Dank ausdrücken. Ihr, die ihr zuhört, ein Verlangen zeigt, das Wort Gottes zu hören und zu verstehen. Ich mag euch persönlich dafür danken, dass ihr mir eine Ermutigung seid. Ich hoffe, dass ihr, wenn ihr von Gelegenheiten hört, die unser Dienst hat, z.B. in anderen Ländern zu predigen, realisiert, dass ihr sehr großen Anteil daran habt. Ich klopfe euch jetzt nicht auf die Schulter. Denn: Was ist der einzige Grund für unser aller Ausharren in der Gemeinschaft? Es geht letztlich um das Wesen rettenden Glaubens, es geht darum, was der Heilige Geist tut. So verherrlicht Gott sich selbst. In Titus 2 steht, dass Jesus Christus sich selbst ein Volk gereinigt hat, das eifrig zu guten Werken ist. Der Grund dafür, dass wir ausharren, dass wir bleiben, liegt darin begründet, dass Gott sich selbst verherrlicht. Der Vater hat dem Sohn ein bestimmtes Volk gegeben; der Sohn rettet sein Volk vollkommen; all das ist Gott zuzuschreiben, wir können niemals dasitzen und uns selbst auf die Schulter klopfen und doch besteht der große Segen, den wir haben, darin, das Ausharren zu sehen, das Gott an uns zeigt, indem er an uns bleibt, indem er uns einen Glauben gibt, der bleibt und ausharrt.

Davonspringende Glieder?

Wenn sie wirklich dem teilhaftig geworden wären, was wir sind, wenn sie wirklich teil gehabt hätten an dem Geist, der uns eint, der unsere Herzen dazu bringt, Christus und sein Evangelium und seine Wahrheit zu lieben, wenn sie wirklich ein Teil des Leibes Christi gewesen wären, sehend, dass ein jeder von uns auf die Art dient, die Gott durch seine Begabung mit dem Geist gesetzt hat... – nicht jeder ist berufen, das zu tun, was ich tue. Aber es gibt Dinge, die viele andere tun, die ich nicht tun kann. Wir sind ein Leib und als ein Leib sind wir so zusammengesetzt von unserem Herrn, dass wir das bewerkstelligen, was er bewerkstelligt haben will.

...wenn sie wirklich von uns gewesen wären, wenn sie in ihren Gebeten tatsächlich dieses Verlangens teilhaftig geworden wären, Gott anzubeten, seinem Bild gleich zu werden und seine Wahrheit zu kennen, wenn sie der Wahrheit teilhaftig geworden wären und den Dienst am Wort Gottes als zentralen Aspekt der Anbetung erkannt hätten, wenn sie also wirklich von uns gewesen wären, dann wären sie auch bei uns geblieben. Sie wären geblieben. Sie wären in der Gemeinschaft geblieben, weil der Leib Christi eine Einheit darstellt. Tatsächlich wäre es sehr ungewöhnlich, wenn sich meine Hand auf einmal selbstständig machen und davon springen würde. Das wäre schlicht nicht normal. Glieder eines Leibes lösen sich nicht plötzlich und gehen in eine eigenständige Richtung. Doch genau das wäre beim Abfall geschehen, wenn diese Leute wirklich Glieder des Leib Christi gewesen wären. Aber sie waren es nicht.

Es gibt etwas, was damit zusammenhängt mit Christus vereint zu sein, wirklich seine Wahrheit zu lieben, das einen jeden, der mit Christus vereint ist, abhält, diesen Ort zu verlassen, wo die Wahrheit verkündigt wird. Was meine ich also mit dem „Segen des Abfalls“?

1. Es muss eine Trennung geben. Es muss eine Scheidung zwischen Wahrheit und Irrtum geben. Ihr könnt die beiden nicht vermischen und Gott wird nicht geehrt, wenn Leute aus einer fehlgeleiteten Forderung nach einer ökumenischen Offenheit bereit sind, seine Wahrheit so zusammen zu stauchen, dass sie bei niemandem Anstoß erregen kann. Solches Handeln ist letztlich für Gott anstößig. Jedenfalls muss diese Scheidung zustande kommen, was letztlich mit der Definition des Glaubens an sich zu tun hat.

2. Der Segen des Abfalls besteht ferner darin, dass wir in der Beschreibung des Abfalls eine der größten Aussagen über die Einheit des wahren Leib Christi haben. In dieser Welt wird die sichtbare Kirche große Bedrängnis, Verfolgung haben und in der Tat Abfall erleben. Aber die Verheißung ist, dass die unsichtbare Kirche, jener Leib der Erwählten, ausharren wird.

Sie wären geblieben

Sie wären bei uns geblieben – Christus wird durch seinen Geist eben nicht versagen, wenn er sein Volk dazu bringt, seine Wahrheit zu lieben und zu bekennen. Das ist eine außerordentliche Segnung. Es gibt Passagen in der Schrift, die das in einem sehr positiven Zusammenhang darstellen, denke man an Johannes 10, an Johannes 8, an Philipper 1 und so viele andere. Aber manchmal scheint Wahrheit am hellsten, wenn man sie angesichts des dunkelsten Hintergrundes betrachtet. Hier schreibt der Apostel an Gläubige, die damit rangen, dass Leute von ihnen ausgegangen waren und die besorgt und wirklich real verletzt waren. Es gibt wirklich Gefühle von Verletztheit, wenn jemand die Gemeinschaft verlässt. Man fühlt sich dann in einem gewissen Sinne abgelehnt. Es gibt Sorge, weil jene ausgegangen Leute andere anziehen, andere mit sich reißen. Aber die Zuversicht, die der Apostel ausdrückt, ist keine Zuversicht, die er auf jene Gläubigen selbst setzt. Sondern er setzt seine Zuversicht auf das Wirken des Heiligen Geistes und wie dieser den Leib formt. Was eint uns alle? Letztlich ist es etwas Übernatürliches. Der Heilige Geist wohnt einem jeden von uns inne. Johannes schreibt hier weiter, dass sie alle letztlich die Salbung haben (damit meint er den Heiligen Geist). Einem jeden von uns ist der Heilige Geist gegeben, der uns dazu bringt nach seiner Wahrheit zu hungern und nach ihr zu greifen.

Das eint uns in einer Art, wie es die Welt nicht verstehen kann und eint uns in einer Art, die falsche Lehrer nicht zerstören können. Das ist eine erstaunliche Segnung, die wir in einem Text finden, den wir im Allgemeinen heranziehen um ein sehr negatives Wort zu erklären: Nämlich den Abfall. Aber selbst darin, solch einen negativen Begriff wie diesen zu erklären, finden wir Gottes Wahrheit, Gottes Verheißung und Gottes Macht. Mögen wir in den kommenden Tagen wieder für das danken, was der Herr uns gegeben hat, nämlich die Freiheit zur Anbetung, gleichgesinnte Gläubige, die Gottes Wahrheit ergeben sind, die dem Glauben ergeben sind, dass wenn Christi Wort verkündigt wird, Christi Schafe genährt werden und sein Volk dem Bild Christ gleichgestaltet wird und in dem allen Gott verherrlicht wird.

Lasst uns zusammen beten.

Wir sind dir unserem dreieinigen Gott – dem Vater, Sohn und Heiligem Geist wirklich dankbar, wir sind dankbar, dass du das Evangelium vor Grundlegung der Welt beschlossen hattest, dass du es vollbracht hast in der Fleischwerdung, dem Tod, Grab und Auferstehung unseres Herrn und Retter Jesu Christi und im Kommen des Heiligen Geistes. Wir danken, dass du verheißest, deine Kirche aufzurichten und du diesen Prozess bis heute fortgesetzt hast. Wir sind dankbar für alles, was du für uns getan hast, wir sind dankbar für die, die vor uns waren, wir danken für den Apostel Johannes und für diejenigen in jener Kirche, denen er schrieb und das Zeugnis, das selbst sie uns so geben. Wir sind im Besonderen dankbar für dein Wort, das uns Licht gibt und hilft schwierige und zuweilen negative Dinge zu verstehen. Herr, wenn wir Abfall um uns herum betrachten und wir jene sehen, die einst den Namen Christi bekannt haben und nun diesen Namen leugnen, mögen wir uns an diesen Text hier erinnern und uns besonders angesichts dieses Abends an die Verheißung erinnern, die sagt:

„Wenn sie von uns gewesen wären, so wären sie bei uns geblieben“

Das ist ein Zeugnis deiner Macht, es ist eine Verheißung deiner Gnade. Wir danken dir dafür und beten in Christi Namen. Amen.